

Zahnsteiner Tageblatt

Erheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen-Preise: die einspaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Veröffentlichungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis: durch die Geschäftsstelle oder durch den Verkaufler 1.80 Mark. Durch die Post mit dem Haus 1.92 Mark.

Nr. 17

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schickel in Oberlahnstein

Samstag den 22. Januar 1916.

Für die Schriftleitung verantwortlich:
Eduard Schickel in Oberlahnstein.

54. Jahrgang.

Die Vorgänge in Montenegro. — Kampf um Albanien.

Amliche Bekanntmachungen.

Bundesrats-Verordnung über Saatgetreide.

Vom 13. Januar 1916. (R. G. Bl. S. 36.)

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen ufm. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

Artikel I.

Mit dem Beginne des 15. Januar 1916 ist alles im Reiche vorhandene Saatgetreide, soweit es aus der Beschlagnahme nach der Verordnung über den Verkehr mit Brotgetreide und Mehl aus dem Erntejahr 1915 vom 28. Juni 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 363) freigegeben ist, für den Kommunalverband beschlagnahmt, in dessen Bezirk es sich befindet. Saatgetreide, das sich zu diesem Zeitpunkt auf dem Transporte befindet, wird für den Kommunalverband beschlagnahmt, in dessen Bezirk es nach beendeter Transport abgeliefert wird.

Für das hiernach beschlagnahmte Saatgetreide gelten die Vorschriften der Verordnung über den Verkehr mit Brotgetreide und Mehl aus dem Erntejahr 1915 vom 28. Juni 1915.

Wer mit dem Beginne des 15. Januar 1916 hiernach beschlagnahmtes Saatgetreide im Gewahrsam hat, ist verpflichtet, es dem Kommunalverbande des Lagerungsorts bis zum 20. Januar 1916, getrennt nach Arten und Eigentümern, anzuzeigen. Saatgetreide der genannten Art, das sich zu dieser Zeit auf dem Transporte befindet, ist von den Empfängern unverzüglich nach dem Empfange dem Kommunalverbande anzuzeigen. Der Kommunalverband hat der Reichsgetreidekasse bis zum 1. Februar 1916 Anzeige zu erstatten. In der Anzeige sind die einzelnen Brotgetreidearten getrennt aufzuführen.

Wer die ihm nach Abs. 3 Satz 1, 2 und 4 obliegende Anzeige nicht in der geforderten Frist erstattet, oder wer wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark bestraft.

Artikel II.

In der Verordnung über den Verkehr mit Brotgetreide und Mehl aus dem Erntejahr 1915 vom 28. Juni 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 363) nebst der Änderung dieser Verordnung vom 19. August 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 508) werden folgende Änderungen vorgenommen:

1. Im § 2 wird hinter 6 gestrichen: „a und b“.
2. Im § 6 wird dem Abs. 1b angefügt: „das gleiche gilt für erworbenes Saatgetreide. Als Saatgetreide im Sinne dieser Verordnung gilt nur Saatgetreide, das nachweislich aus landwirtschaftlichen Betrieben

stammt, die sich in den letzten zwei Jahren mit dem Verlaufe von Saatgetreide befaßt haben.“

3. Im § 6 wird Abs. 1c gestrichen.
4. Im § 7 wird hinter 6 gestrichen: „a und b“.
5. Im § 9 Nr. 5 ist statt „§§ 5, 6“ zu setzen „§ 5“.
6. Im § 18 Abs. 2 ist vor „aufbewahrt“ einzufügen: „und das Saatgetreide“.
7. Dem § 20 wird als Abs. 3 angefügt:
Die Reichsgetreidekasse kann
a) anerkanntes Saatgetreide auf Antrag des Erzeugers,
b) Getreidemengen, die zur Aussaat im nächsten Wirtschaftsjahre benötigt werden,
von der Anrechnung auf den Bedarfsanteil (§ 14 Abs. 1c) oder auf die festgesetzten Mengen (§ 14 Abs. 1f) ausnehmen.
8. Im § 32 erhält Abs. 3 folgende Fassung: „Diese Vorräte sowie die Vorräte nach § 20 Abs. 3 sind auszusondern und von der Enteignung auszunehmen; sie werden mit der Aussonderung von der Beschlagnahme nicht frei“.

Artikel III.

Die Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft. Der Reichskanzler bestimmt den Zeitpunkt des Außerkrafttretens.

Berlin, den 13. Januar 1916.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.

Wird nochmals veröffentlicht.

Sofort nach Anzeigen gemäß Artikel I Abs. 3 rüchständig sein sollen, erwerbe ich die Vorlage derselben bis spätestens zum 25. ds. Mts.

St. Goarshausen, den 20. Januar 1916.

Der königliche Landrat.

Berg, Geheimer Regierungsrat.

Unter Bezugnahme auf die im Reichs- und Staatsanzeiger veröffentlichte Verordnung, betreffend Abänderung einiger gesetzlichen Bestimmungen über die Schonzeiten des Wildes ufm. vom 30. Dezember 1915 bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß der Herr Oberpräsident in Cassel von der Verlängerung der Schutzzeit für Hasen und Fasanen abgesehen hat. Es wird darauf besonders aufmerksam gemacht, da in Jägerkreisen vielfach die Ansicht besteht, daß die Schutzzeit für die genannten Wildarten im Regierungsbezirk Wiesbaden verlängert sei.

St. Goarshausen, den 18. Januar 1916.

Der königliche Landrat.

Berg, Geheimer Regierungsrat.

Nach Mitteilung des Königl. Landgeheims zu Dillenburg wird die Hengststation Nassätten am 1. Februar ds. Js. befehlt.

Die Herren Bürgermeister des Kreises erlaube ich, dies zur Kenntnis der Pferdebesitzer zu bringen.

St. Goarshausen, den 21. Januar 1916.

Der königliche Landrat.

Berg, Geheimer Regierungsrat.

Abt. IIIb. Tgb. Nr. 74/26.

Verordnung

Betr.: Verbot des Hausierhandels mit Kriegerandenken.

Ausgeschlossen vom Gewerbebetrieb im Umhergehen (zu vergl. Titel III der Gewerbeordnung) sind:
Das Feilbieten von Waren sowie das Auffuchen von Bestellungen auf Waren oder gewerbliche Leistungen, wenn die Waren oder gewerblichen Leistungen dem Gedenken an Heeresangehörige oder an gefallene Kriegsteilnehmer zu dienen bestimmt sind. (Gedenkblätter, Umrahmungen, Photographievergrößerungen ufm.)

Zwischenhandlungen unterliegen der Bestrafung nach § 1b des Gesetzes über den Verlagszustand vom 4. Juni 1851.

Frankfurt (Main), den 8. Januar 1916.

18. Armee-Korps. Stellvertretendes Generalkommando.

Der kommandierende General:

Freiherr von Gall, General der Infanterie.

Für das Rote Kreuz in St. Goarshausen sind ferner eingegangen:

Löhberger Mühle M. Ge. Niederlahnstein 1500 „
durch Herrn Gendarmeriewachmeister Gieseler-Viechhoff (Sammlung bei der D. U. M. Rührung) 17639 „
Herrn Heinrich Rapp-St. Goarshausen 100 „
Ungenannt Braubach 100 „
von Herrn Gewerkschaftsbesitzer Düppel-Gaub 200 „
Kollektionsfonds-Niederwallmenach 100 „
von Herrn Hch. Jos. Moos-Gaub 100 „
Gemeinde Delsberg 81 „
Kollektionskasse Wehr 92 „
von Frau Geheimrat von Dertingen-Reichenberg (Erlös für Metalle) 25,10 „
Gemeinde Dörscheid 20 „
Ungenannt-Oberwallmenach 20 „
Gemeinde Patersberg 15 „
Gemeinde Niederwallmenach 13,10 „
von Herrn Delan a. D. Requir-Braubach 10 „
Kirchengemeinde Patersberg 10 „
Kollektionskasse-Reichenberg 10 „
Ungenannt-Reichenberg 10 „
von Herrn Lehrer Wap und Schüler-Niederbachheim 8 „
von Frau Elise Berger Wm. Braubach 5 „
von Herrn August Storn-Gebach 5 „
von Herrn Lehrer Wap-Niederbachheim 3 „
von Herrn Theisen-Gebach 2 „
von Herrn Wölff Hammerich-Nambach 1 „

Ueber den Empfang wird dankend quittiert. Weitere Gaben an den Schatzmeister, Herrn Bürgermeister Herrpell-St. Goarshausen erbeten.

St. Goarshausen, den 20. Januar 1916.

Der Vorstand des Zweigvereins vom Roten Kreuz für den Kreis St. Goarshausen.

Berg, Geh. Regierungsrat.

Der Flüchtling.

Roman von A. Senffert-Ringer.

(Nachdruck verboten.)

Er durfte die Musik hören, die geliebte Mutter und sein trautes Heim sehen! Wie viele lehrten heim, der Sprache, der Sehkraft beraubt, und auch sie suchten sich mit dem Leben abfinden, nach dem schwachen Lichtstrahl suchen, der es ihnen erträglich machen ließ.

Rein, er wollte nicht wieder sagen, sondern dankbaren Gesens seinen Willen anspornen, um baldmöglichst die Vollkraft seiner Gesundheit zurückzuerlangen.

Jetzt lang Eva einige ernste Lieder von Brahms, Wolf und Dehmel, zuletzt das reizende Lied von Karl Ginde:
Ich trage meine Minne vor Wonne stumm
Im Herzen und im Sinne mit mir herum.
Ja, daß ich dich gefunden, du Liebes Kind,
Das freut mich alle Tage, die mir beschieden sind.
Und ob auch der Himmel trübe,
Noblichwara die Nacht,
Dell leuchtet meiner Liebe
Goldsommerliche Nacht.
Und lügt auch die Welt in Sünden, so tut mir's weh,
Die arge muß erblinden vor deiner Unschuld Schnee.
Eva packte die Noten zusammen und erhob sich.

Martin streckte ihr beide Hände entgegen. „Geben Sie Dank für den schönen Genuß, Fräulein Eva. Welche herrlichen Takte Sie entfalten! Keiner hätte Ihnen das früher zugehört.“

Sie erröte vor Freude, sagte aber nichts.
Der Pfleger kam, um seinen Kranken zur Ruhe zu bringen. Er küßte beide Hände seiner Mutter. „Das war ein wunderbarer Abend, der mir mehr geboten hat, als Zeitvertreib. Es ist, als könne ich mich doch noch auslösen mit meinem Gesicht.“

„Mein lieber Sohn, es gibt schwerere Geschehnisse als das, welches dich betroffen. Möge der Himmel dich bewahren.“

Forschend sah der Rittmeister sie an. Wohin zielt diese Andeutung seiner Mutter?

Aber sie winkte den Krankenspieler heran und Martin war auch zu erschöpft, um sich mit Vermutungen abzugeben.

Ein allseitiges fröhliches Gutenacht und dann kam der Schlaf, so fest und erquickend für den gestandenen Offizier, wie seit langem nicht.

Dem ersten anregenden glücklichen Abend folgten andere. Zulehends erhob sich der Rittmeister. Noch immer hatte Claire ihn nicht begrüßt.

Geduldig wartete er auf ihr Erscheinen. So schlicht und überzeugungsvoll verstand die Mutter es, ihn aufzurichten, ihm den Glauben an sein Recht auf Lebensfreude und Glück wiederzugeben, daß er stundenlang vergessen konnte, wie immer auf die Kräfte angewiesen zu sein.

Nachdem eine Woche war so in stiller Eintracht vergangen, da schied Claire an einem Vormittag die Treppe hinunter. Es war so über sie gekommen, als dürfe sie nun nicht länger zögern, wollte sie nicht zu viel aufs Spiel setzen.

Es war Sonntag. Im Hause ruhte die Arbeit. Claire hatte sich von dem Gärtner ein paar Rosen schneiden lassen. Er hatte weiße gebracht. Sie waren nicht farblos als Claires Gesicht. Sie trug ein weißes Wollkleid von leibemweichem, schmieglamen Stoff. Die kurze Schleppe bewirkte, daß ihre Bewegungen noch schwebender erschienen als sonst.

Niemand hatte sie gesehen. Vor der Stubentür machte sie halt, um sich zu sammeln.

Da hörte sie ihren Verlobten fröhlich lachen, dann das Durcheinandersprechen verschiedener Stimmen. War Beluch da?

Mit klopfendem Herzen öffnete sie die Tür. Ein freundliches Bild auf den ersten Moment.

Martin lag auf seinem verstell- und sauberen Ruhebett in zwangloser Haltung und halblicher Stellung. Vor ihm stand der Schachtel, und an diesem sah Frau Marianne. Sie spielte Schach mit ihrem Sohn.

Ein wenig weiter zurück hatte Eva Platz genommen,

ihre klugen Augen folgten dem Spiel. Sie sollte Schach lernen und hatte die Grundzüge und Hauptregeln desselben bereits erfaßt.

„Erörtern Sie sich, Evchen“, sagte die Rätin soeben mit kläglichem Miene, „ich mache es nicht mehr richtig. Früher war ich eine nicht zu unterschätzende Partneurin, aber das ist lange her. Ich bin gänzlich aus der Übung gekommen. Wenn Sie selbst spielen, lernen Sie es schneller, durch Schaden wird man klug.“

Nachtrat Claire vor. Auf Eva eifersüchtig zu sein, wäre ihr nicht in den Sinn gekommen und ebensov wenig, daß der Rittmeister gefallen an der „gelben Hexe“ finden könne.

Es empörte sie aber, daß die Rätin so „taktlos“ war, ihrem Sohn beständig die Gesellschaft „jenes Geschöpfes“ aufzudrängen.

Die Enttäuschung färbte ihre Wangen mit leichter Rot, wie ein zarter Engel schwebte sie auf das Lager zu.

Der Rittmeister breitete beide Arme aus. „Claire“, sagte er leise, meine geliebte Claire.“

Geschick zog Eva den Schachtel vom Bett fort, ohne die Figuren zu berühren. Sie wußte, der Rittmeister ließ nicht gerne eine Partie unvollendet.

Dann entfernte sie sich geräuschlos.

Auch die Rätin ging hinaus. Aber sie blieb im Nebenzimmer. Sie fürchtete, Claire könnte den noch sehr schmerzhaften Kranken aufregen.

Wortlos lächelte das Brautpaar. Dann sagte Claire: „Aber du siehst gut aus, vorzüglich sogar, eigentlich wie ein völlig Gesunder.“

„Dein Aussehen aber läßt zu wünschen übrig, mein Lieber“, versetzte Martin besorgt, „du bist eine so liebevolle Braut und früher blühtest du mit den roten Rosen um die Wette.“

„Wie könnte ich wohl anders als bleich und traurig aussehen“, lächelte sie, beinahe erschauernd.

Ihr Bild fiel auf die Krücken, welche am Ruhebett lehnten. Der Rittmeister durfte sich mit Hilfe derselben täglich kurze Zeit im Zimmer bewegen.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung
Raffaelscher Zentralwaisenfonds.
Wirth'sche Stiftung für arme Waisen.

Im Frühjahr 1916. 38. gelangen die Zinsen des Wirth'schen Stiftungskapitals von 20 000 M. aus dem Rechnungsjahre 1915 im Betrage von 800 M. zur Verteilung.

Nach dem Testament des verstorbenen Landesdirektors a. D. Wirth sollen die Zinsen einer gering bemittelten Person (männlichen oder weiblichen Geschlechts) die früher für Rechnung des Zentralwaisenfonds verpflegt worden ist und die sich seit Entlassung aus der Waisenversorgung stets untadelhaft betragen hat, frühestens fünf Jahre nach dieser Entlassung als Ausstattung oder zur Gründung einer bürgerlichen Niederlassung zugewendet werden.

Die and en Landeshauptmann zu Wiesbaden zu richtenden Bewerbungen müssen Angaben enthalten:

1. über den bisherigen Lebenslauf des Bewerber oder der Bewerberin, namentlich seit Entlassung aus der Waisenversorgung;
2. über deren dormalige Beschäftigung;
3. über die geplante Verwendung der erbetenen Zuwendung im Sinne der Stiftung.

Ihnen sind amtliche Bescheinigungen über die seitherige Beschäftigung und Führung der Bewerber und Bewerberinnen, sowie Zeugnisse der seitherigen, insbesondere des letzten Arbeitgeber beizufügen.

Ich ersuche um Bewerbungen mit dem Hinweis, daß nur solche, die vor dem 1. März 1916 eingehen, berücksichtigt werden können.

Wiesbaden, den 8. Januar 1916.

Der Landeshauptmann.

Der deutsche Tagesbericht.

W.B. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 21. Januar, vormittags:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von Bedeutung.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Auf der Front zwischen Pinsk und Gzartorsk wurden vorstöße schwacher Abteilungen leicht abgewiesen.

Balkanriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberke Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

W.B. Wien, 21. Jan. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Der Eindruck der großen Verluste, die der Feind am 19. Januar bei den Kämpfen bei Lopusz und Bojan erlitt, zwang ihn gestern eine Kampfpause auf. Es herrschte hier, wie an allen anderen Teilen der Nordostfront, von zeitweiligen Geschützschüssen abgesehen, verhältnismäßig Ruhe. Ein russisches Flugzeuggeschwader überflog das Gebiet südöstlich von Brzany und warf Bomben ab; sie richteten keinerlei Schaden an.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern nachmittag standen unsere Stellungen auf dem Gipfel und den Hängen des Col di Lana zwei Stunden lang unter Trommelfeuer. Auch San Paves nördlich von Pontelstein wurde heftig beschossen. Auf den übrigen Fronten ging die Artillerietätigkeit nicht über das gewöhnliche Maß hinaus.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.

u. H. H. H., Feldmarschallleutnant.

Der türkische Kriegsbericht.

Konstantinopel, 21. Jan. (Wolff-Tele.) Bericht des Hauptquartiers: An der Kaukasusfront gestern keine wichtigen Vorgänge. Ein feindliches Kavallerie-Regiment das gegen unsere Stellungen vorgehen wollte, mußte sich infolge unserer Gegenmaßregeln zurückziehen. An der Dardanellenfront werfen ein Kreuzer und ein Torpedoboot einige Geschosse auf die Umgebung von Telle Burnu und Sedd-al-Bahr. Unsere Artillerie erwiderte. Sonst nichts Neues.

Feindliche Offensive zur Beschwichtigung Frankreichs?

Berlin, 21. Jan. Der Berl. Vol.-Anz. meldet aus Genf: Neue Gerüchte besagen: Frankreich wolle eine Offensive mit aller Kraft anstreben, weil die öffentliche Meinung irregeleitet werde. Für diesen Fall müßte endlich die englische Kriegsflotte aus ihrer Reserve heraustreten. Unter verschiedenen anderen Annahmen soll angeblich auch eine Landung großen Stils an der holländ. Küste ins Auge gefaßt werden. Für die Offensive in Saloniki herrscht geringe Begeisterung wegen der großen Schwierigkeiten des Transportes, zumal in letzter Zeit Gerüchte über neue Typen feindlicher Unterseeboote im Mittelmeer umgehen.

Friedenssucht in Frankreich.

Amsterdam, 21. Jan. (Tel. Atr. Nln.) In Frankreich, besonders in der Provinz, muß die Kriegsmüdigkeit doch viel größer sein, als man zugeben will, denn, wie aus Paris hierher berichtet wird, hat sich der Ministerrat eingehend mit dieser Frage beschäftigt. Auf Grund eines Beschlusses des Ministerrats hat dann der Minister des Innern ein vertrauliches Rundschreiben an die Präfekten gerichtet, worin er sie anweist, scharfsten gegen die neuerdings wieder zunehmende Friedensbewegung aufzutreten und jene Zeitungen, die die Friedensmöglichkeiten auch nur erörtern, schonungslos mit Beschlagnahme zu belegen.

Gefangeneneinfuhr aus Frankreich.

W.B. Paris, 21. Jan. Auf eine Frage betr. die Unterbringung verwundeter und kranker Gefangener, die jedoch zu späterer militärischer Verwendung geeignet sind, in der Schweiz, erklärte der Minister des Innern, der

deutsch-französische Meinungsaustrausch sei nahezu beendet; der erste Transport werde binnen kurzem nach der Schweiz gesandt werden.

Der Londoner Kriegsrat.

W.B. London, 20. Jan. Neutermeldung. Wie verlautet, sind die Besprechungen des Kriegsrates der Verbündeten in London beendet. Die französischen Minister sind nach Hause zurückgekehrt. Das Reutersche Büro ist ermächtigt, zu erklären, daß der Besuch den Zweck hatte, die in Paris begonnenen Beratungen, die zu einer vollkommenen Zusammenarbeit im Kriege führen sollen, fortzusetzen. Mehrere Angelegenheiten allgemeiner Natur, sowie maritime, militärische, wirtschaftliche und diplomatische Fragen waren auf der Tagesordnung, daneben aber auch mehrere technische und spezielle Fragen. An der Konferenz nahmen nicht nur die Kabinettsminister, sondern auch die Vertreter der Ressorts, die an den Angelegenheiten besonders interessiert sind, teil. Die gefaßten Beschlüsse müssen geheim bleiben; es kann aber festgestellt werden, daß über die Fortsetzung des Krieges und dessen mögliche Ergebnisse volle Einigkeit herrscht.

Billa gefangen.

W.B. El Paso, 21. Jan. Reuter. Der britische Konsul teilte mit: Die Truppen des Präsidenten Carranza haben den General Billa gefangen genommen.

Italienischer Kampf in Albanien gegen Oesterreicher.

Berlin, 21. Jan. Der römische Berichterstatter des Zeit. Barisien dröhete: In dem gestrigen Ministerrat und in der darauf folgenden zweistündigen Besprechung zwischen Salandra und dem König wurden wichtige Maßnahmen beschlossen, um den nach Albanien gesandten italienischen Truppen zu gestatten, den von Montenegro anrückenden Oesterreichern zu widerstehen. Neue Kredite sollen zu dem Zweck gewährt worden sein.

Italienische Kabinettskrisis?

Zürich, 21. Jan. Nach den Neuen Zürcher Nachrichten soll das Kabinet Salandra-Sonnino seinen Abschied zu nehmen beabsichtigen; als neuer Ministerpräsident werde Luzzatti genannt. Luzzatti war früher konservativer Ministerpräsident und ein großer Franzosenfreund.

W.B. Bern, 21. Jan. Einer Meldung des Corr. della Sera aus Rom zufolge kehrte Ministerpräsident Salandra gestern abend zurück und berief für heute nachmittag einen Ministerrat ein. Außer Martini sind alle Minister in Rom anwesend.

Eine sonderbare Nachricht.

Rotterdam, 21. Jan. Die Agence Havas meldet aus Paris: Die Unterhandlungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Montenegro sind abgebrochen worden, weil Montenegro die österreichischen Forderungen für unannehmbar erachtete.

Bisher liegt noch keine Bestätigung dieser Havasmeldung vor und es ist auch einwachen nicht bekannt, was Verhandlungen geben könnte, die Nachricht vom Abbruch der Verhandlungen für zutreffend zu halten.

Die Gerüchte über Montenegro.

Haag, 21. Jan. (Tel. Atr. Nln.) Londoner Blätter melden, Niklas Sonderfriede erregte die größte Unzufriedenheit in seinem Heer. General Martinowitsch übernahm die Führung der Unzufriedenen, die weiterkämpfen wollten, and falls dies nicht mehr unter eigener Flagge möglich sei, in den Reihen der Serben kämpfen wollten. Bezeichnend für die menschenfreundliche Gesinnung der Engländer ist, daß eine für das montenegrinische Rote Kreuz am Dienstag erfolgte Geldsammlung plötzlich eingestellt wurde.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht sagt, daß auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz keine Ereignisse von Bedeutung zu verzeichnen seien. Da aber ein Rücktritt Montenegros von seiner bedingungslosen Kapitulation und eine Wiederaufnahme der Kämpfe überaus bedeutende Ereignisse wären, so darf man heute überzeugt sein, daß die gestrigen Meldungen der Agenzia Stefani und der Agence Havas ein Fieschwindel waren, der dem bedenklich schwankenden italienischen Ministerium einen Halt geben sollte.

Griechenlands letzte Friedensstunden.

Budapest, 21. Jan. (Tel. Atr. Nln.) Der Berichterstatter des „Nz Est“ meldet aus Sofia: Athener Berichten zufolge protestierte der griechische Gesandte in London energig gegen die neuerliche Landung der Ententetruppen auf griechischem Territorium und bestand darauf, daß die Truppen in längstens 6 Stunden wieder entfernt würden.

Amsterdam, 21. Jan. (Tel. Atr. Nln.) Aus London läßt sich der Korrespondent der „Wolff. Zig.“ melden, daß alles darauf hindeute, daß Griechenland letzte Friedensstunde geschlagen haben wird.

Neue U-Boot-Erfolge.

W.B. Berlin, 21. Jan. Von zuständiger Stelle erhalten wir folgende Zusammenstellung der im Laufe des Monats Dezember versenkten feindlichen Fahrzeuge. Es wurden versenkt:

1. Im Kriegsgebiet um England fünf Dampfer von insgesamt 17 000 Tonnen, darunter ein englischer Hilfskreuzer von etwa 4000 Tonnen, ferner St. Oswald, englisch, 3810 Tonnen, und Minstre Bernaerdt, belgisch, 4215 Tonnen.
2. Im Mittelmeer von den Unterseebooten der Mittelmächte: elf englische Dampfer, zwei japanische, ein französischer, ein griechischer. Die Gesamteinbuße des Feindes beträgt nach dieser Zusammenstellung 24 Schiffe von insgesamt 104 764 Tonnen. In Wirklichkeit ist die Schädigung des feindlichen Handels beträchtlich höher, weil vorläufig verlässliche Angaben über die durch Kollision, Minen, Strandungen uhm. gesunkenen Fahrzeuge noch nicht vorliegen. Soweit sich jedoch aus Presseveröffentlichungen ergeben läßt, erhöht sich der feindliche Verlust mit Sicherheit auf wenigstens 130 000 Tonnen.

Hinausschiebung der österreichisch-ungarischen Dienstpflicht um 5 Jahre.

Wien, 20. Jan. (Nichtamt. Wolff-Tele.) Morgen gelangt in den beiden Staaten der Monarchie eine gesetzliche Bestimmung zur Verlautbarung, durch welche die bisher mit dem 50. Lebensjahre begrenzte persönliche Dienstleistung bis zum 55. Lebensjahre erstreckt wird. Diese Erweiterung ist dadurch notwendig geworden, daß infolge der fortschreitenden Einberufungen der neu geschaffenen Landsturmkompanien immer zahlreichere, zur persönlichen Dienstleistung für Kriegszwecke verpflichtete Personen zum Waffendienst herangezogen werden, für deren Ersatz unbedingt Vorkehrungen getroffen werden muß. Es ist vorgesehen, daß den Interessen der Herangezogenen möglichst weitgehend Rechnung getragen wird. Die im Alter von über 50 Jahren Herangezogenen dürfen nur in außerhalb der engen oder weiteren Kriegsgebiete befindlichen Gebieten und ununterbrochen nur höchstens 6 Wochen in Anspruch genommen werden. Eine neuerliche Heranziehung derselben Person kann erst nach einer bis zweimonatigen Unterbrechung ihrer Dienstleistung erfolgen. Die für Oesterreich erlassene kaiserliche Verordnung, ebenso wie das, die gleiche Bestimmung enthaltende ungarische Gesetz haben nur für die Dauer des gegenwärtigen Krieges Wirksamkeit.

Amerikanische Abrüstungsphantasien.

W.B. Washington, 21. Jan. Reuter: Der Staatssekretär für die Marine, Daniels, setzte sich vor der Flottenkommission des Repräsentantenhauses für das neue Flottenprogramm ein. Er sagte:

Am Schluß des Krieges werde Amerika mit seinem großen Reichtum und seiner mächtigen Flotte imstande sein, eine internationale Konferenz zur Einschränkung der Rüstungen einzuberufen.

Minister v. Bobbelski f.

W.B. Berlin, 21. Jan. Der preussische Staatsminister und Minister für Landwirtschaft a. D. Viktor v. Bobbelski ist in der vergangenen Nacht in Berlin einem Herzschlage erlegen.

Viktor v. Bobbelski ist am 26. Februar 1844 zu Frankfurt a. d. O. geboren. Er wurde nach Absolvierung des Kadettenhauses Offizier, zuerst im 11. Ulanenregiment, dann im 9. Dragoner-Regiment und darauf Generalstabs-offizier des 10. Armeekorps. Dann wurde er Kommandeur der 34. Kavallerie-Brigade. Dem Reichstage gehörte er in der Legislaturperiode 1893/98 an. Am 1. Juli 1897 wurde er zum Staatssekretär des Reichspostamts ernannt. Unter ihm sind manche postalische Reformen zustande gekommen, auch eine bessere Fürsorge für die Postbeamten machte sich geltend. Auf der anderen Seite aber erregten Beamtendisziplinierungen und Beschränkungen des Petitionsrechts der Beamten böses Blut. Bei der Ministerkrisis vom Jahre 1901, die wegen des Kampfes um die Kanalvorlage entstand, wurde Bobbelski am 6. Mai 1901 zum Landwirtschaftsminister als Nachfolger des Ministers v. Hammerstein-Porten ernannt. Er sagte damals: zwar wisse er nicht, was ihm im Landwirtschaftsministerium bevorstehe, aber als alter Soldat folge er dem Befehl seines Königs. Sein mit Gesundheitsrückichten begründeter Rücktritt erfolgte Mitte November 1906. Seinen persönlichen guten Beziehungen zum Kaiser hatte er es wohl in erster Reihe zu danken, daß er so lange im Amte blieb.

Deutsch-persischer Wirtschaftsverband.

W.B. (Nichtamt.) Hamburg, 21. Jan. Hier wurde gestern unter dem Vorsitz des persischen Generalkonsuls Robert Kirsten ein deutsch-persischer Wirtschaftsverband gegründet zur Förderung der wirtschaftlichen und wirtschaftspolitischen Beziehungen zwischen Deutschland und Persien nach dem Kriege.

Der erste Balkanzug aus Konstantinopel.

Berlin, 21. Jan. Der erste Balkanzug aus Konstantinopel traf um 11.25 Uhr nachts mit einer unwesentlichen Verspätung in Berlin auf dem Bahnhof Friedrichstraße ein. Von der kolossalen Lokomotive wehten die osmanische, bulgarische, ungarische, österreichische und deutsche Flagge. Der Zug bestand aus fünf Wagen. Die ihm entgegengerenden deutschen und türkischen Offiziere wurden von dem Publikum freudig begrüßt.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 22. Januar.

(!!) Frühling. Ein munterer Schmetterling hat man vorgestern auf unserem Marktplatz gefangen, der, nachdem man ihm die Freiheit wieder geschenkt hatte, lustig weiterflog. In den Gärten grünt es und blüht es wie sonst im März. Und trotz alledem sind noch 10 Tage Januar.

(!) Von der Eisenbahn. Die hier stationierten Beamten Oberbahnassistent Schmidt, Zugführer Johann Lehmler, Weichensteller 1. Kl. Rindsführer, Schaffner Mül-ler, Güterbodenvorarbeiter Johann Würschinger und Ahl-bach, die Güterbodenarbeiter Junker, Eibel und Helbach, der Jugabfertiger Jey, der Rottenarbeiter Mathias Dued erhielten das Erinnerungszeichen für die 25jährige Dienstzeit. Das Erinnerungszeichen für 40jährige Dienstzeit erhielt Herr Zugführer Heinrich Seel und Herr Werkführer Karl Hudemann.

! Postalische. Am Kaisergeburtstag, Donnerstag, den 27. Jan. findet eine einmalige Befreiung aller Postsendungen nach dem Orts- und Landbestellbezirke statt. Die Posthalter sind von 8-9 Uhr vorm. und 12 bis 1 Uhr nachm. geöffnet.

(?) Wann wird Kriegsunterstützung bezahlt? Auf die gesetzliche Kriegsunterstützung haben, wie die „Mil.-pol. Anz.“ schreibt, die Familien der zum Heeresdienst während des Krieges eingezogenen Mannschaften nur dann Anspruch, wenn eine Bedürftigkeit vorliegt. Des-

halb müssen bei Beantragung der Unterstützung der Kommission genaue wahrheitsgetreue Angaben über die Einkommensverhältnisse der zu unterstützenden Familien gemacht werden. Die Ansicht ist durchaus falsch, daß die Ehefrau eines jeden Kriegsteilnehmers ohne Rücksicht auf ihre Einkommensverhältnisse Kriegsunterstützung erhalten kann. Werden bei Angabe des jetzigen Einkommens falsche Angaben gemacht, und insbesondere einzelne Einkommensquellen verheimlicht, so tritt, wie das mehrfach jetzt vorgekommen ist, eine Bestrafung ein. So darf beispielsweise nicht verschwiegen werden, wenn die Frau eines Kriegsteilnehmers von der Firma, bei der ihr Mann beschäftigt war, unterstützt wird, daß sie weitere Einnahme aus Vermögen hat, daß ihr Ehemann im Felde zum Offizier befördert worden ist und anderes mehr. Ebenso fällt natürlich der Grund zu einer Unterstützung fort, wenn dem Gatten sein volles Gehalt weiterbezahlt wird.

Niederlahnstein, den 22. Januar.

1. Eisenbahnpersonalien. Herr Oberbahnassistent Müller und Herr Lokomotivführer Messinger wurde das Erinnerungszeichen für eine 25jährige Dienstzeit verliehen. Herr Weichensteller 1. Kl. Johann Schönborg wurde in den Ruhestand versetzt.

2. Fußball. Morgen, Sonntag, den 23. Januar, findet auf dem Sportplatz „Krähen“ an der Johannis-Kirche hierseits ein Fußballwettbewerb zwischen dem Sportverein Braubach und dem hiesigen Fußballklub „Deutschland“ statt. Da beide Vereine über gute Spielkräfte verfügen, dürfte ein sehr interessantes Spiel zu erwarten sein.

Braubach, den 22. Januar.

1. Stiftung. Herr Aug. Heberlein (ein Kind unserer Stadt) zur Zeit in Montana (Amerika) hat für die hiesigen bedürftigen Kriegerfamilien 140 M. gespendet. Die Familie Heberlein (ehemaliger Besitzer der Philippsburg) befindet sich stets in treuer Anhänglichkeit an ihre Vaterstadt. Es zeugt dies von hochherziger Gesinnung, welche dankbar anerkannt wird.

(4) Gestorben. Der bisherige Stadtverordnete und Ehrenvorsitzende des Militärvereins Herr Maurermeister Philipp Waus ist heute vormittag gestorben.

2. Bevölkerung. Die Personenstandsaufnahme im Oktober v. J. ergab 3140, in welcher Zahl die Kriegsteilnehmer (damals etwa 390) enthalten sind. Gegen die letzte Volkszählung im Jahre 1910 hat die Einwohnerzahl um 80 abgenommen und ist dies auf die durch den Krieg eingetretene geringere Arbeiterzahl in unseren beiden industriellen Werken zurückzuführen.

a St. Goarshausen, 21. Jan. Hohe Auszeichnung wurde dem Wehrmann Unteroffizier Heinrich Klein von hier zu Teil. Herrn Klein wurde am 4. 10. 15 von Sr. Majestät dem Kaiser das Eisenerz Kreuz 2. Kl. persönlich überreicht, jetzt zu Weihnachten erhielt er auch das Eisenerz Kreuz 1. Kl. dazu. Wir gratulieren dem heldenhaften Vaterlandsverteidiger.

c Marienfels, 22. Jan. Die Herren Leutnants Hans und Paul Bingel von hier wurden mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

e Vom Lande, 21. Jan. Straßenbau. Dieser Tage wurde in vorliegendem Blatte eine Nachricht verbreitet, wonach sehr leicht unserer Verkehrsverhältnisse im ganzen Kreise, die doch als sehr gut bezeichnet werden müssen, in ein schlechtes Licht gestellt werden. Der Schreiber des auch einige Tage vorher in der „Rhein. Volksztg.“ gestandenen Artikels dürfte nicht in St. Goarshausen, sondern in einem kleinen Fleckchen unseres Kreises zu suchen sein, von wo man fast noch nichts anderes gelesen hat, als daß über den Wegebau geschimpft wurde. Der größte Teil unseres Kreises muß manche Behauptung in diesem Artikel ganz entschieden zurückweisen.

Vermischtes.

* Mainz, 20. Jan. (Strafkammer.) Der Wirt A. Schneider 3. in Bingen, der die Wirtschaft „Zum Weisitz“ betreibt, soll am 20. April einem Gast die Barschaft von etwa 300 Mark gestohlen haben. Ein Bahnwärter aus Badesheim hatte auf der Spar- und Darlehnskasse 330 M. abgehoben und war hierauf bei dem Angestellten eingekesselt. Es wurden Flaschenweine getrunken, später suchte der Bahnwärter das Kasse auf und schloß dort ein. Als er erwachte, war ihm sein Geld, das er in ein Taschentuch gewickelt hatte, gestohlen worden. Eine Kellnerin hatte beobachtet, daß der Wirt, während der Bahnwärter schlief, das Kasse besuchte und längere Zeit sich bei dem Schlafenden aufhalten hatte. Die sofort benachrichtigte Polizei nahm eine Hausdurchsuchung vor und fand in der Tasche des Wirtes das gestohlene Geld, genau in den Münzsorten, wie sie der Bestohlene auf der Kasse erhalten hatte. So war außer einem Hundertmarkschein auch ein Darlehnskassenschein von 20 M. dabei, den der Bahnwärter auf der Kasse erhalten hatte. Das Schöffengericht verurteilte den Wirt zu zwei Monaten Gefängnis. Dagegen legte der Staatsanwalt und der Angeklagte Berufung ein. Die Strafkammer verurteilte den Angeklagten zu vier Monaten Gefängnis.

* Darmstadt, 21. Jan. Unwetter. Das gestern abend über Darmstadt u. die Umgegend, insbesondere auch über die Bergstraße hereingebrochene Unwetter mit Gewitter, Hagel und Wirbelsturm hat überall schweren Schaden angerichtet. Als der um 7,25 Uhr Frankfurt verlassende Personenzug die Station Wixhausen verlassen hatte, stürzte plötzlich gegen acht Uhr das ganze westlich des Seelises befindliche große Telegraphengefänge mit etwa 50 Drähten auf eine Länge von ungefähr 100 Metern auf den in langsamer Fahrt befindlichen Zug, der anhielt, wodurch größerer Schaden verhütet wurde.

* Klevé, 20. Jan. Zwei Schmuggler erschossen. In der heutigen Zeit blüht der Schmuggel an der preußisch-hol-

ländischen Grenze stärker als je. Insbesondere werden Lebensmittel bei Nacht und Nebel über die Grenze geschafft. In einer der letzten Nächte verhafteten drei Schmuggler, eine größere Menge Fleischwaren nach Preußen hineinzubringen. An der Grenze in der Gegend von Beck bei Krausen wurden sie von holländischen Zollbeamten entdeckt, und die Fahrt ging dann in Flucht auf die preussische Grenze über. Die Beamten schossen mehrmals auf die Schmuggler und stießen zwei nieder. Beide waren auf der Stelle tot. Dem einen war die Kugel durch den Hals gegangen, der zweite wurde ins Herz getroffen. Nur der dritte Schmuggler erreichte die preussische Grenze.

* Berlin, 21. Jan. („In Berlin braucht man nicht zu hungern.“) Unter dieser Spitzmarke schreibt man: Der Krieg hat auch bei uns neben der Trauer um die Gefallenen ganz gewiß noch mancherlei andere Sorgen in die Häuser gebracht. Aber daß in Berlin wirklich jemand gezwungen wäre, zu hungern, ist eine so unsinnige feindliche Behauptung, daß sie unerklärlich wäre, wenn man nicht wüßte, daß das systematische Lügen über uns zur Kriegsführung gehörte. Für die ganz Bedürftigen bestehen in Berlin Küchen, in denen Essen umsonst gegeben wird; die Gäste müssen nur eine Bescheinigung mitbringen, was ja ein selbstverständlicher Vorbehalt ist. Im übrigen kann man aber für ein paar Pfennige an vielen Stellen der Stadt ein warmes Essen haben — ohne jede Bescheinigung oder Einschränkung. Auf dem Gebiete der Volksernährung ist die Fürsorge in Berlin wirklich außerordentlich reich. Viele Vereine haben da Einrichtungen geschaffen, die einfach mustergültig sind. In den sogenannten Mittelschichtsküchen bekommt man ein Mittagessen, bestehend aus Suppe, Gemüse und Fleisch für 40 Pfg., am Sonntag für 50 Pfg.! Geöffnet sind diese Küchen von 11,30—2 Uhr. Zum Abend gibt es Essen für 35 Pfg. (von 6—8 Uhr). Außerdem kann man das Essen sich auch nach Hause holen, eine Einrichtung, die gern benutzt wird. Jedenfalls bieten derartige Küchen in der gegenwärtigen teuren Zeit Leistungen, die sich sehen lassen können. Man sollte nun denken, daß diese Küchen gestärkt werden müßten. Das scheint aber gar nicht der Fall zu sein; denn neulich wurden auf den Straßen für solche Küchen — Anpreisgettel verteilt! Diese kleine, aus dem Leben gegriffene Tatsache spricht wohldeutlich über die gut geordneten Verhältnisse in Berlin, als lange Abhandlungen. Man hat wirklich in Berlin nicht nötig, zu hungern!

Montenegros Welteport.

Daß dieses kleine Land mit einem Artikel den Weltmarkt beherrscht, sollte man kaum für möglich halten. Und doch ist dem so. Ja, man kann sogar sagen, daß dieser Exportartikel für den gegenwärtigen Krieg von allergrößter Bedeutung ist, denn auf allen Kriegsschauplätzen wird er in Massen verwendet. Es ist nämlich — das Insektenpulver. Früher sagte man „perisches“ Insektenpulver. Es stammt aber aus Montenegro, und zwar ist es eine dort in großen Massen wild wachsende Pflanze *Pyrethrum cinerariae folium*, aus der es hergestellt wird. Im Jahre 1840 hat eine arme deutsche Frau, Anna Rosauer, in Ragusa aus ihrem Gärthchen diese Pflanze ausgezogen und in einen Winkel geworfen. Nach längerer Zeit, nachdem die Blüten vertrocknet waren, bemerkte sie, daß in der Umgegend dieses Winkels eine Unmenge Insekten tot herumlagen. Sie zog daraus den Schluß, daß die Pflanze einen insektenabtötenden Einfluß ausübte. Mit Hilfe des Apothekers Droba begann sie nun aus diesem *Pyrethrum* ein Pulver zu fabrizieren, das sich sehr bald als Insektenpulver weite Verbreitung verschaffte. Seit 1865 begann damit der Welthandel Montenegros, das damals das Mittel zu einem sehr hohen Preis auf den Markt brachte. Später setzte der Wettbewerb ein, und das Mittel sank stark im Preise. Amerika behauptete nämlich, dieselbe Pflanze zu besitzen und brachte ein Konkurrenzpulver in den Handel. Da sich jedoch bald die Wirkungslosigkeit des amerikanischen Pulvers herausstellte, so klagte das Ansehen Montenegros als Lieferant wieder bedeutend. Die Amerikaner aber, die sich so leicht nicht ein Geschäft entgehen lassen, richteten eine Firma in Podgoriza ein und haben in den letzten Jahren mit diesem zum Tiermord bestimmten Pulver viel Geld verdient, wenn auch nicht so viel, wie in diesen Kriegsjahren mit dem Pulver für den Menschenmord.

Letzte Nachrichten.

Blodade holländischer Häfen?

London, 19. Jan. Reuter meldet: Die „Times“ berichtet aus Washington, daß die Associated Press einen Bericht verbreite, wonach England beabsichtige, Rotterdam und andere Häfen als deutsche Eingangshäfen zu betrachten. Sie wären daher logisch der Blockade zu unterwerfen. — Die „Times“ bemerkt hierzu, man könne zweifeln, ob die Nachricht aus besserer Quelle stamme, aber wenn sie sich als richtig erweisen würde, so würde England einen ernsthaften amerikanischen Widerspruch zu gewärtigen haben, der durch eine starke Bewegung im Kongress und anderwärts unterstützt werden würde.

Die montenegrinische Frage.

Lugano, 22. Jan. Italienische Antikriegspolitiker suchen eine Lösung des Rätsels der montenegrinischen Frage in dem Umstand zu finden, daß die Erklärungen der in Italien weilenden Mitglieder der montenegrinischen Regierung wahr, aber ohne Einfluß auf tatsächliche Vorgänge in Montenegro seien. Außerdem traut man dem schlaun Nikita zu, daß er einen Friedensabschluß vorgibt, um von Italien und dem Vierverband energisch zu fordern, endlich Hilfe zu bringen.

Berlin, 22. Jan. Der Kriegsberichterstatter der „Voss. Ztg.“ meldet aus dem I. u. I. Kriegspresquartier: Wie sich voraussehen ließ, wird die Waffenstreckung Montenegros noch einige Zeit in Anspruch nehmen. Der völlige Mangel eines Telephonnetzes zur Front erschwere die Verbindung mit den einzelnen Kommandos und die Durchführung der Waffenübergabe. Auch scheinen einige

Teile der Bevölkerung die Maßnahme des Königs noch nicht erfahren zu haben. Vielleicht dürfte von einigen noch Widerstand geleistet werden.

Athen, 22. Jan. Agence Havas. Der französische und der englische Gesandte hatten gestern mit dem Ministerpräsidenten Stuludis eine lange Unterredung, der die Abendblätter große Wichtigkeit zuschreiben.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Montenegro.

Der Davorin ward im Sturm genommen — Cetinje fiel in Habsburgs Hand — und Nikita läßt angestelltemen — die Waffen strecken rings im Land. — Es macht nicht der Serbenpeter — der wahrheitsdröge Panflavist — als kluger Diplomat versteht er — zu retten was zu retten ist!

Um Hilfe schrie der kleine König — verzweiflungsvoll seit langem schon — doch raten konnte ihm nur wenig — der noch viel kleinere Schwiegerohn. — Der sprach mit kläglichem Gebahren: — Mich hat das Unheil selbst beim Schopfe — Cadorna opfert meine Scharen — bereits am Götter Bräuterkopf!

Und auch die anderen Alliierten — betrugen sich recht jämmerlich — den Kleinen, den sie erst verschürten — den ließen sie zuletzt im Stich. — Großmütig standen sie am Ruder — als könnte ihnen nichts geschehn — doch ließen sie den kleinen Bräuter — als Opferlamm zu Grunde gehn!

Das Bild, das nun der Welt beschieden — zum Ruhm gereicht es ihnen nie — der kleine König steht um Frieden — zur Rettung seiner Dynastie. — Und seine kleine Berggemeinde — vertraut ihr künftiges Geschick — nunmehr der Großmut ihrer Feinde — denn ach der Freund ließ sie zurück.

Erst meint er siegreich vorzustößen — bald sah er ein, es wird nichts draus — nun stellt der kleine Feind dem großen — ein ganz erbärmlich Zeugnis aus. — Das sagt: Wer Euch vertraut hienieden — fällt rein, daß er zusammenbricht — drum schließ ich mit dem Gegner Frieden — denn Eurem Sieg vertrau ich nicht.

Der Weltkrieg zog sich in die Länge — nun aber tönen Sanj und Leis — die ersten holden Friedensklänge — Jedermann zu schätzen weiß. — Wir deuten es als gute Zeichen — mag bald die Fortsetzung geschehn — daß auch die andern Gegner weichen — und mattschwarz um Frieden stehn!

Ernst Heiter.

Marktberichte.

* Die 20. Jan. Markt. Auf dem gestrigen Vieh- und Schweinemarkt waren aufgetrieben 46 Stück Großvieh, 82 Stück Kleinvieh und 38 Ferkel. Die Preise stellten sich bei fetten Stieren und Rindern per Zentner Schlachtgewicht 120—130 M., Küber per Pfd. 1,05—1,15 M., Jahr-Kälber im Paar 1500—1800 M., Jahr-Kühe 550—750 M., trächtige Kühe und Rinder 500—800 M., frischmilchende Kühe 450—850 M. Keltere und größere Schweine waren nicht vorhanden. Käufer kosteten im Paare 130—160 M., Ferkel im Paar 52—90 M. Der nächste Markt findet Donnerstag, den 17. Februar statt.

Gottesdienst-Ordnung in Oberlahnstein.

in der Pfarrkirche zum hl. Martinus.

Sonntag, den 23. Januar 1916.

6¹/₂ und 7¹/₂ Uhr hl. Messen; 8 Uhr Genußalmesse (Freiwilligkeit); 9 Uhr Schlußmesse; 10¹/₂ Uhr: Hochamt mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr Armenseelen-Andacht. 3 Uhr Begräbnis des gefallenen Kriegers Eisele. W. Kießel; um 4 Uhr Begräbnis von W. Sauer.

Am Dienstag und Freitag abends 6 Uhr Andacht für unsere Krieger.

Am Donnerstag, den 27. Januar, dem Geburtsstage Sr. Majestät des Kaisers ist Festgottesdienst; weiterer wird in einer besonderen Gottesdienst-Ordnung am 28. I. Mts. bekannt gegeben.

Gottesdienst-Ordnung in Niederlahnstein.

Sonntag, den 23. Januar 1916.

7 Uhr Frühmesse in der Barbarakirche, Generalabkündigung des Gesellen, Lehrlingsvereins und der Marian. Kongregation; 8¹/₂ Uhr Kindermesse in der Johannis-Kirche; 8¹/₂ Uhr hl. Messe mit Predigt in der Barbarakirche; 10 Uhr Hochamt mit Predigt in der Johannis-Kirche. Nachmittags 2 Uhr St. Michaelsbruderschaft, danach Beerdigung der verstorbenen Elisabetha Kaus; in Oberlahnstein Versammlung des III. Ordens. 4¹/₂ Uhr Andacht mit Predigt in der Johannis-Kirche für die Marian. Kongregation. Dienstag und Freitag 1¹/₂ Uhr nachm. Kriegsbewachten in der Johannis-Kirche. Mittwoch 1¹/₂ Uhr in der Barbarakirche.

Am nächsten Donnerstag aus Anlaß des hohen Geburtstages unseres Kaisers findet Festgottesdienst statt; die Gottesdienst-Ordnung wird am Mittwoch bekannt gegeben.

Gottesdienst-Ordnung in Braubach.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 23. Januar 1916, 3. Sonntag nach Epiphania. Vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Nachmittags 1¹/₂ Uhr Kindergottesdienst. Abends 8 Uhr Junglingsverein.

Dienstag, den 27. Januar. Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers.

Katholische Kirche.

Sonntag, den 23. Januar 1916, 3. Sonntag nach Epiphania. Vormittags 7¹/₂ Uhr: Frühmesse. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr: Andacht zu Ehren der hl. Familie.

Dienstag, den 27. Januar. Geburststag Sr. Majestät des Kaisers und Königs. 10 Uhr Festgottesdienst.

Gottesdienst-Ordnung in Rastatt.

Evangelische Pfarrgemeinde.

Sonntag, den 23. Januar 1916. Vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Abends 8 Uhr: Kriegsanacht.

Katholische Pfarrgemeinde.

Sonntag, den 23. Januar. 3. Sonntag nach Epiphania. 1¹/₂ Uhr: Frühmesse mit Predigt. Vorher Beichte. 2¹/₂ Uhr: Hochamt mit Predigt. Nachmittags 1¹/₂ Uhr: Andacht. 4¹/₂ Uhr: Versammlung des Jungfrauenvereins.

Dienstag: aus Anlaß des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers um 10 Uhr Hochamt.

Bekanntmachungen.

Protzjagdkarten

werden bis auf weiteres nur an solche Arbeiter ausgegeben, die in Bergwerken unter Tag beschäftigt werden.
Oberlahnstein, den 22. Januar 1916.

Der Magistrat.

Die Auszahlung der Quartiergebühren

begleichend der 2. und 3. Komp. (81 Inf. Regt.) für die Zeit vom 21. Dezember 1915 bis 2. Januar 1916 findet durch die Stadt-Lasse wie folgt statt:

Montag, den 24. Januar, vorm. v. 8^{1/2}—12^{1/2} Uhr für die Quartiergebühren in der Frühmesserstraße, Gymnasialstraße und Hochstraße;

Dienstag, den 25. Januar, vorm. v. 8^{1/2}—12^{1/2} Uhr für die Quartiergebühren in der Hintermargasse, Lahnstraße, Lahnstraße, Ludwigstraße, Martinsstraße, Mittelstraße, Nordallee, Ohlallee, Rheinstraße und Römerstraße;

Mittwoch, den 26. Januar, vorm. v. 8^{1/2}—12^{1/2} Uhr für die Quartiergebühren aller übrigen Straßen.
Oberlahnstein, den 19. Januar 1916.

Der Magistrat.

Brennholzversteigerung.

Dienstag, den 25. d. Mts., vormittags 10 Uhr, kommen im hiesigen Stadtwalde

District Hohl 100
zur Versteigerung:
87 Raum. Eichenknüppel,
84 Buchen- und Knüppel,
46 Weichholzscheit- und Knüppel,
83 Reisfackeln.
Sammelplatz am Mainberg, am Weinberg der Firma W. Böhmer.
Oberlahnstein, den 19. Januar 1916. Der Magistrat.

Maschine

für unsere Dampfzähre gesucht.
Oberlahnstein, den 20. Januar 1916.
Der Magistrat.

Nur Arbeiter, die in Bergwerken unter Tag beschäftigt sind, können in Zukunft erhöhte Brotzation erhalten. Alle übrigen Personen sind ausgeschlossen. Die Bergwerksarbeiter mögen sich auf dem Bürgermeisteramt melden.

Niederlahnstein, den 22. Januar 1916.
Der Magistrat.

Von der Futtermittel-Verteilungsstelle für den Kreis St. Goarshausen ein
Quantum Kleie, eine Menge von 20 Str.
von der Mühle Maas zugewiesen worden und zwar ohne Sach-Bestellungen auf Kleie sind bis spätestens 25. Januar cr. abends 6 Uhr hier auf dem Rathaus (Beratungszimmer) zu machen.
Niederlahnstein, den 20. Januar 1916.
Der Bürgermeister: Rody

Im Felde

fehlt es unseren Feldgrauen an Ueberblickskarten von den einzelnen Kriegsschauplätzen. Auch unsere Tapferen wollen sich über den Stand der Kämpfe, sei es in den Karpaten, Polen, Flandern, Oberitalien, Dardanellen, Suez-Kanal usw. orientieren. Wir empfehlen deshalb als Liebesgabe den „Kriegskarten-Atlas“ ins Feld zu senden. Dieser ist recht handlich gebunden, vereinigt 10 Karten, die in vielfarbiger Ausführung bei einer reichen Ortsbeschriftung leicht lesbar sind.

Eine Freude

ist der vorzügliche Atlas auch jedem aufmerksamen Zeitungsleser. Der Preis ist, um eine weite Verbreitung zu sichern, auf **M. 1.50** per Exemplar festgesetzt.
Geschäftsstelle des Lahnsteiner Tageblatt.

Erfolg

steht sich auf jed. durch unsere Vermittlung ausgegebene Inserat ein.
Hauptstadt & Vogler
A.-G., Frankfurt a. M.
Schillerplatz 2, Tel. 1.408,
Eing. Gr. Eschenheimerstr.



Unentgeltlicher Arbeitsnachweis
für Arbeitgeber und Arbeitnehmer männlichen und weiblichen Geschlechtes
auf Rathaus Oberlahnstein
Zimmer Nr. 5.

Deutsche Warte.

Wer neben dem „Lahnsteiner Tageblatt“ noch eine inhaltreiche, dabei billige illustrierte Berliner Tageszeitung mit wöchentlich 7 Beiläutern lesen will, der abonniere auf die

„Deutsche Warte“

die im 26. Jahrgang erscheint, Zeitartikel führender Männer aller Parteien über die Tages- und Reformfragen bringt (die D. W. ist Organ des Hauptauschusses für Kriegerheimstätten), schnell und sachlich über alles Wissenswerte berichtet und monatlich, bei der Post oder dem Briefträger bestellt, nur 75 Pfg. (Bestellgeld 14 Pfg.) kostet. Man verlange Probennummer vom Verlag der „Deutschen Warte“ Berlin NW 6.

Der zweite Stock,

5 Räume mit Gas u. elektr. Licht an ruhige Familie zu vermieten.
Johann Zell, Niederlahnstein.



Kriegerverein „Konkordia“.

Hiermit werden die Kameraden von dem Ableben unseres Kameraden

Wilhelm Sauer

geziemend in Kenntnis gesetzt und gebeten sich an der Beerdigung **Sonntag, den 23. Jan., nachmittags 4 Uhr** recht zahlreich zu beteiligen. Zusammenkunft am Kaiserhof.

Nach der Beerdigung **Generalversammlung** mit Jahresabrechnung im Bingerroeten (K. Schöder).

Der Vorstand.



Vereinigte Kriegervereine.

Die Beerdigung des Kriegers

Bizefeldweber Willi Rüdell

findet am **Sonntag nachmittags 3 Uhr** von Hochstraße aus statt.

Die Kameraden werden gebeten, sich recht zahlreich an der Beerdigung zu beteiligen. Versammlung **Sonntag nachmittags 2^{1/2} Uhr** im Hotel Stolzenfels.

Die Vorstände der Oberlahnsteiner Kriegervereine.

Todes- + Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante, die

Jungfrau Elise Rauth

Mitglied des Rosenkranz- und Herz-Jesu-Vereins, des dritten Ordens und der Maria-Trost-Bruderschaft,

heute Morgen nach längerem Leiden, öfters versehen mit den hl. Sterbesakramenten der römisch-kath. Kirche, im Alter von 70 Jahren, in die Ewigkeit abzurufen.

Es bitten um stille Teilnahme

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Theodor Jais und
Geschwister E. Allmang.

Niederlahnstein, den 21. Januar 1916.

Die Beerdigung findet statt: **Sonntag, den 23. Jan., nachmittags 2^{1/2} Uhr.** Die feierlichen Exequien finden **Montag, den 24. Januar, morgens 7^{1/2} Uhr** statt.

Holzversteigerung.

Am Mittwoch, den 26. Januar, 1¹¹ Uhr kommen in den Waldungen der Freiherrn von Preuschen in den Distrikten Hohewald und Mehltisch folgende Holzsortimente zur Versteigerung:

580 Raummeter Buchenscheit und Knüppelholz
5000 Stück Winterweiden
6500 Stück Buchenscheitweiden
250 Stück Nadelholzstangen 3. - 5. Klasse.

Anfang 1¹¹ Uhr zwischen Hohewald und Mehltisch (am Dahlheimer Weg) Alles Holz liegt ganz oben. Beste Abfuhr nach den Landorten.

Ostertag, den 21. Januar 1916.

Freiherrlich von Preuschen'sches Rentamt.

Eine Partie schöne

Abreisskalender

(Wandtaschen) mit kleinem Block zu 25 Pfg. und großem Block zu 30 Pfg. empfiehlt

Buchdruckerei Franz Schickel.

Für große Büros noch einige

Riesenblock-Abreisskalender

zu 2. — Mk. das Stück abzugeben.



Dorfsicht!

Geruchfreie Schuhcreme ist abfärbende Wassercreme! Verschmiert die Kleider! Kaufen Sie

nicht abfärbenden
Oel-Wachselederputz

Nigrin.

Sofortige Lieferung, auch Schuhfett, Tranolin u. Tranlederfett.

Hübsche Heerführerplakate.
Fabrikant: Carl Guntner, Göppingen

Frauen und Mädchen verdienen bis 30 Pfg. die Stunde mit unseren Handarbeiten. Katalog und Muster nur gegen 35 Pfg. (5 Pfg. Marken).
Carola-Verband, Leipzig, Schönefeld 52.

Gymnasium und Realprogymnasium zu Oberlahnstein.

Die Schulfest

des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.

Am **Donnerstag, 27. Januar 1916, vormittags 11 Uhr**, in der Aula des Gymnasiums statt. Zur Teilnahme an dieser Feier werden hierdurch die Eltern der Schüler, Freunde u. Gönner der Anstalt geziemend eingeladen.

Oberlahnstein, den 22. Januar 1916.

Prof. Schlaadt, Gymnasialdirektor.

Gymnasialgottesdienst am gleichen Tage um 10 Uhr.

Ein Waggon

Thomasmehl

(Sternmarke)

eingetroffen.

Christian Wiegardt,

Braubach a. Rh.

Fernruf Nr. 2.



Niederlage bei:

Wilh. Froemberg, Oberlahnstein
Chr. Klug, Niederlahnstein
Chr. Wiegardt, Braubach
Jean Engel, Braubach
Wilh. Kadesch, St. Goarshausen
H. J. Peters, Nastätten
Heh. Jos. Kloos, Caub.

Schützerei

die Feldgrauen durch die seit 25 Jahren bestehenden

Kaiser-Brust-Caramellen

mit den 3 Tannen!

Millionen gebrauchen sie gegen

Husten

Heiserkeit, Verschlimmung, Katarrh, schmerzenden Hals, Kehlkopfentzündung sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen, daher hochwillkommen jedem Krieger!

6100 net. begl. Zeugnisse von Ärzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.

Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg. Kriegspackung 15 Pfg., kein Porto.

Zu haben in Apotheken sowie bei:

J. M. Rasch, O.-Lahnstein
D. Tollo
Chr. Klug, N.-Lahnstein
Chr. Strobel,
Ph. Daurer, Bornich
Kunst-Apotheke
Joh. Max Harroter, Caub
Hein. Jos. Kloos

15—20 Auten Feld zu pachten gesucht.
Schulstraße 23.



1915er

außer dem Hause per Liter 75 Pfg.
Römerstr. 12.

Für Klavierspieler!

Neu! Billig! Neu!

Giegesklänge

Sammlung neuester Lieder mit dem Schlagern „Immer feste druff!“ 4 Bände 1.50 Mk. mehrmals eingetroffen bei

Buchdruckerei Franz Schickel.

Junge Kaninchen

zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle.

5 Hühner

zu kaufen gesucht.

Niederlahnstein, Gartenstr. 9.

Kleiderjhrank

nuss-pol., 1 Tsch. nuss-pol. preiswert zu verkaufen.

Niederlahnstein, Bahnhofstr. 471

Kranke! Halber und weil mir zu ungesund liegt, beabsichtige ich meinen

Riesling-Weinberg

im Parkel, 20 ar. 1/2 am groß, u. sehr gütig Beding. zu verkaufen.

Constant Stams, Alms.

Mädchen

gesucht in einfachen Haushalt, 2 Kinder 1. und 2. Jahrg.